Stolberger Ansichten

Verbindungsweg müssen Häuser leider weichen

Ansicht von damals und heute im Vergleich: Zwischen Klatterstraße und Steinweg gibt es zunächst keinen Durchgang. **Erst im Jahr 1903** werden zwei Häuser abgerissen oder so zurückgebaut, dass eine Gasse entstehen kann.

VON TONI DÖRFLINGER

Stolberg. In Teil 88 der Stolberger Ansichten zeigen unsere Vergleichsfotos - das historische entstand 1972 - die Wurstgasse mit Blick auf die Klatterstraße.

Über den Dächern der Häuser ist der große Turm der Burg zu sehen. Der große Turm entstand um 1890 als Burgretter Moritz Kraus die Überreste eines Geschützturmes nutzte, um ihm zwei weitere Geschosse hinzu zu fügen. Idee war die Erstellung eines Bergfriedes, den die im späten 15. Jahrhundert errichtete Burganlage aber nie besessen hat.

Unterhalb des Turmes sind Wohn- und Gewerbebauten abgelichtet, die sowohl im 19. wie im frühen 20. Jahrhundert entstanden sind. Die Wurstgasse - benannt nach den einst in der Nähe liegenden Metzgereien - ist eine Schöpfung des frühen 20. Jahrhunderts. Ursprünglich bestand an dieser Stelle keine Verbindung zwischen Klatterstraße und Steinweg. Eine geschlossene Bebauung sowohl an der Klatterstraße als am Steinweg kennzeichnete zuvor diesen Bereich.

Um städtebauliche Neuordnung und die Anlegung von Verbindungswegen bestrebt, plante die Stadt im frühen 20. Jahrhundert in diesem Bereich eine Auflösung der geschlossenen Bebauung. Durch Abrisse sowohl an Klatterstraße als auch am Steinweg sollten Lücken geschaffen werden, die dann später für die Anlegung eines Verbindungsweges nebst Brücke genutzt werden konnten.

Metzgerei beseitigt

1903 war es soweit. An der Klatterstraße und am Steinweg wurde jeweils ein Haus beseitigt oder so zurückgebaut, dass es einem Durchgang nicht mehr im Wege stand. Betroffen von dieser Umbaumaßnahme waren zum damaligen Zeitpunkt die Metzgerei Steger und die Schreinerei Schwarz.

So musste Hubert Steger sein Schlachthaus abreißen und Gustav Schwarz kam der städtischen Forderung nach, seinen Neubau einige Meter versetzt zu errichten. Die Eisenkonstruktion für die neue Brücke lieferte das Stolberger Unternehmen Kerschgens. 1990 waren Eichenbohlen und Geländer in die Jahre gekommen. Die Standsicherheit der Brücke war nicht mehr gewährleistet.

Für ein neues Geländer sorgte der Kunstschmied Matthias Peters. Das an der Klatterstraße liegende Haus hat lange Zeit eine Gaststätte beherbergt. 1976 richtete dort Leo Heidenthal erstmals einen kleinen kleinen Gastronomiebetrieb ein, der unter dem Namen „Wäggelchen“ geführt wurde. Zuvor hatte das Erdgeschoss einen Ladengeschäft beherbergt. Städtebaulich hat sich in diesem Bereich seit 1972 wenig verändert. Nur die links liegende Metzgerei hat schon lange ihren Betrieb eingestellt. Derzeit ist dort ein Geschäft für bulgarische Lebensmittel ansässig. Eine Veränderung hat aber inzwischen die Pflasterung erfahren. Im Rahmen der Altstadtsanierung wurde sie in den frühen 1990er Jahren erneuert und anders gegliedert. Fotos Stadtarchiv Stolberg und T. Dörflinger

Chor und Instrumente gefeiert

Vorweihnachtliches Benefizkonzert im Museum Zinkhütter Hof

Stolberg. Gemäß seinem Wahlspruch „Man muss die Schülerinnen und Schüler nur fordern, dann gehen sie mit!“ bedankte sich Herbert Merz, bei seinen Orchestermitgliedern für die glanzvollen Darbietungen. Dem Orchester gehörte wie auch in den Jahren zuvor der letzte Auftritt beim vorweihnachtlichen Benefizkonzert im voll besetzten Museum Zinkhütter Hof, dessen großzügiger Erlös über 1655 Euro zugunsten der Fördervereine „Museum Zinkhütter Hof“ und „Musica Stolberg“ geht.

Das „Halleluja“ von Leonard Cohen, die „Forrest Gump Suite“ von Alan Silvestri und der „March Nr. 1“ aus Pomp and Circumstance von Edward Elgar waren Garant für einen monumentalen und würdigen Abschluss. Der Dank ging aber auch an die Musiklehrer vor Ort - hier vor allem Pianistin Diana Jianu - und den Gastinstrumentalisten, ohne deren Beteiligung das Konzert nicht so eine „runde“ Sache geworden wäre.

Barbara Verdecia und ihr Gitarrenorchester eröffneten den Nachmittag mit „Billie Jean von Michael Jackson. Der Streicherspielkreis mit Martina Blömer an der Front gefiel mit einem moderaten „Allegro“ vom tschechischen Komponisten Johann Baptist Vanhal, einem Weihnachtsstück von Arthur Sullivan und traditioneller irischer Musik im Arrangement von E.H. Jones, das sie engagiert und konzentriert erklingen ließen. Sehr schön und einfühlsam spielte Max Allard zu „The Fairy Dance“ den Klavierpart. Zur vorweihnachtlichen Gelassenheit luden das Harfen-Ensemble um Gabriele Sous ein. Isabel Lothmann begleitete die stimmungsvolle Saitenmusik („Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“ und „Maria durch ein Dornwald ging“) zudem auf verschiedenen Blockflöten.

Auch bei den keltischen Tönen zeigte sie, wie gut Harfe und Flöte zueinander passen und wie der Variationsreichtum dieser alten Musik auch heute noch anspricht und verzaubert. „Bachs Passacaglia BMV 582 strahlt eine mystische Faszination aus und hat über die Jahrhunderte viele Interpreten und Komponisten inspiriert“, kündigte Johannes Flamm seine Interpretation mit dem Sax-Ensemble an und führte die Zuhörer mit diesem Orgelwerk in eine reizvolle Klangwelt. Wirkungsvoll war auch die Saxofon-Bearbeitung von Lenny Bernsteins „I Feel Pretty“ aus der Westside Story, die mit viel Applaus belohnt wurde. Eine reife Leistung bot ebenso das Modern-Sound-Orchester unter der Leitung von Frank Rebien mit legendärer internationaler Boogiemusik, einem Hit von Katy Perry und dem bekannten Song „I Will Follow Him“ aus dem Filmklassiker „Sister Act“. Unterstützt von Diana Jianu am Klavier, gelangen den Instrumentalisten drei Darbietungen voller Frische und Esprit. Seit Oktober ist Munki Jeong neuer Gesangspädagoge an der Musikschule Merz. Der Südkoreaner des Opernchores am Stadttheater Aachen stellte sich im Museum Zinkhütter Hof mit zwei Weihnachtsliedern vor. Neben „O Holy Night“ von Adolphe Charles Adams war es das lange nachklingende „I’m Dreaming of a White Christmas“ von Irving Berlin, mit dem der Tenor auf das herzerwärmende Familienfest einstimmte. Als Schulleiter und 1. Vorsitzender des Fördervereins wiederholte Herbert Merz mit seinem Schülern und Lehrern als Zugabe den letzten Teil der „Forrest Gump Suite“. Das Konzert war etwas Besonderes und erhielt viel Beifall. (mlo)

Munki Jeong (Tenor) heißt der neue Gesanglehrer an der Musikschule. Foto M.-L. Otten